

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

**Inserate** sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Berwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

# Aus den Tannen

## Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr: in Altensteig 90 Pf. im D.R.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Rtl.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 12.

Altensteig, Samstag den 30 Januar

1886.

### Griechenland.

Mit vieler Not und Mühe ist es den Großmächten gelungen, den Friedenszustand zwischen Serbien und Bulgarien wieder herzustellen und man ist noch keineswegs ganz sicher, daß doch nicht etwa noch die Feindseligkeiten von neuem beginnen. Die Balkanhalbinsel ist wie ein altes Gewand, an dem man ein Loch zustopft, um daneben gleich ein neues aufreißen zu sehen. Könnte man wirklich wegen des Wiederausbruchs des Krieges zwischen den nördlichen Balkanstaaten beruhigt sein, so scheint es doch nicht, daß Griechenland die den Serben gegebene Lehre beherzigt. So friedlich sich die Dinge auch in den letzten Wochen anließen und so aussichtslos auch ein Kampf der Griechen gegen die Türkei sein möchte, — die Kampflust in Athen ist groß und nicht nur in den Kreisen der Regierung, sondern auch beim Volke. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich König Georgius ebenso, wie f. B. König Milan genötigt sehen wird, den Kriegspfad zu betreten, um den Volksleidenschaften einen Abzug zu geben.

Das griechische Ministerium hat die Aufforderung seitens der Großmächte, Griechenland möge abrüsten, einfach zurückgewiesen und verhält sich auch einer erneuten und man könnte fast sagen: drohenden Aufforderung gegenüber ablehnend. In vergangener Woche schien es noch, als ob die Dinge eine freundliche Wendung nehmen würden; denn die griechischen Vertreter in Berlin, London, Paris, Wien, Rom und Petersburg hatten die übereinstimmende Erklärung abgegeben, daß Griechenland seine Interessen dem Gerechtigkeitsprinzip Europas anvertraue. Das Vertrauen auf diese Gerechtigkeit ist aber entweder zu schwach gewesen oder man fürchtete, daß die Gerechtigkeit sich nicht gerade für die griechischen Ansprüche erklären würde: genug, so an ist in Athen nun entschlossen, zum Schwerte zu greifen.

Aus Athen wird gemeldet, daß die im Hafen von Piräus ankommenden griechischen Kriegsschiffe mit versiegelten Ordres in See gegangen seien; ihr Bestimmungsort sei nicht bekannt. Danach muß man annehmen, daß die Griechen gegen die Türkei den Kampf zur See beginnen werden! So wird das auch von den Großmächten aufgefaßt, denn der englische Premierminister Salisbury ließ in Athen eine Note überreichen, worin erklärt wird, daß falls Griechenland die Türkei ohne bessere Gründe als die bisher vorgebrachten angreifen würde, England im Einverständnis mit den anderen Mächten dazwischentreten werde. Und was Deutschland anbetrifft, so scheint dasselbe auch entschlossen, sich an einer „Flottendemonstration“ gegen Griechenland zu beteiligen; denn das Panzerschiff „Friedrich Karl“, das bei Wilhelmshaven ankerte, soll dieser Tage nach den griechischen Gewässern abgehen.

Daß den Griechen trotzdem die Kriegslust nicht vergeht, ist zu bewundern. Ihre Aussichten sind keineswegs günstige. Zu Lande werden sie gegenüber den weit stärkeren türkischen Truppen nichts ausrichten können und zur See fallen ihnen die Großmächte in den Arm. Selbst England, das dem griechischen Befreiungskampfe f. B. die warmste Sympathie erwies und diesen dadurch geradezu erst ermöglichte und zum Siege verhalf, wendet sich heute energisch gegen den griechischen Nimmerfakt. Daß zum Kriegsführen Geld, Geld und immer wieder Geld gehört, weiß man in Athen und dort ist gerade gegenwärtig das Geld äußerst knapp. Die wenigen Millionen, die die Pariser Börse nochmals hergegeben hat, sind längst für die Rüstungen ver-

ausgibt. Die griechische Staatsschuld betrug schon vor zehn Jahren über 400 Millionen Mt. und hat seitdem um 150 Millionen zugenommen. Die Kriegsmarine besteht nur aus 24 Schiffen, die Armee aus etwa 40 000 Mann, wenn auch einige Tausend mehr auf dem Papier stehen. Und dieses kleine, arme Land will ohne äußere Hilfe gegen eine Großmacht zu Felde ziehen, gegen den Willen der übrigen Großmächte! Da ist ein energischer Einspruch sehr am Platze, denn ein griechisch-türkischer Krieg unter den heutigen Verhältnissen bedeutet nichts mehr und nichts weniger als ein unnützes Blutvergießen.

### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Samstag die Debatte über zwei zur Biersteuer gestellte Anträge der Nationalliberalen und Sozialdemokraten fort, von denen der letztere alle Surrogate verbietet und Bier nur aus Hopfen, Malz, Wasser und Hefe bereitet wissen will, während der erstere sich nur gegen Malzsurrogate richtet. Dieser Antrag wurde von den beiden süddeutschen Brauereibesitzern Abg. Jeth und Ulrich (Meiningen und Pfungstadt) befürwortet, jener durch den Abg. Auer. Von freisinniger Seite wurden beide Anträge durch die Abg. Grebe und Braun bekämpft; denn sie seien bei dem bestehenden Nahrungsmittelgesetz und dem gesundheitsschädliche Verfälschungen verbietenden Strafgesetz überflüssig, würden auch bei Anwendung von Polizeimaßregeln ihren Zweck nicht erfüllen. Nach dem sozialdemokratischen Antrage würde sogar das Berliner Weißbier verboten sein. Die Etatposition wurde angenommen, über die Resolutionen wird bei der dritten Lesung abgestimmt werden.

### Württembergischer Landtag.

(Kammer der Abgeordneten.)

26. Jan. (130. Sitzung.) Das Antwortschreiben S. M. des Königs auf die Glückwunschadresse der Kammer anlässlich der Verlobung des Prinzen Wilhelm gelangt zur Verlesung. Feldbereinigungsgesetz. Man setzt die Debatte über Art. 19 (Zusammensetzung der Vollzugskommission) fort. Minister v. Hölder weist auf die Wichtigkeit dieses Artikels hin. In Anbetracht, daß die Vereinigung so tief in die Eigentumsrechte des Einzelnen eingreife, will er die nötige Gewähr dafür haben, daß die Geschäfte mit der größten Unbefangtheit und ohne Rücksicht auf persönliche Momente ausgeführt werden. Der Minister wendet sich zuerst gegen den Antrag Sachs (Wahl des Vorsitzenden und Geometers durch den Gemeinderat), sowie auch gegen den Kommissionsantrag (Wahl des Feldmessers durch den Gemeinderat, Bestätigung der Wahl durch die Centralstelle). Was die Besitzer anbelangt, so solle man nicht, wie die Kommission wolle, deren Wahl an Bedingungen knüpfen. Der Antrag Lang auf geheime Abstimmung sei überflüssig. Direktor v. Saupp betont, daß in erster Linie die Leitung der Kommission durch einen Sachverständigen notwendig sei. Geschäfte, bei denen private Interessen in Widerspruch kommen, müssen notwendig von einem Manne geleitet werden, dessen geistige Ueberlegenheit anerkannt ist. Landwirtschaftslehrer, Ökonome, überhaupt gebildete Landwirte seien wohl die geeigneten Persönlichkeiten. Zur Geometerfrage übergehend, meint der Regierungskommissär, daß mancher unserer Geometer nur mangelhafte Arbeiten abliefern. Ein Vereinigungsgeometer will Umsicht und Geschicklichkeit besitzen, er sowohl wie der Vorsitzende müßten unparteilich und lokalen Einflüssen nicht zugänglich sein, dies sei aber nicht zu vermeiden, wenn

sie ihre Wahl dem Gemeinderat verdanken. Redner tritt für den Entwurf ein. Frhr. v. Hermann: Die Geometerfrage sei eine so wichtige, daß auf den Modus seiner Wahl das größte Gewicht gelegt werden müsse. Weist auf den schädlichen Einfluß hin, den schlechte Vereinigungen ausüben müssen. Empfiehlt den Regierungsentwurf. Egger ist für die Wahl des Geometers durch den Gemeinderat. In seinem Bezirke gebe es sehr viele gute Geometer, die allgemeines Vertrauen genießen, mehr als diejenigen Geometer, welche man von Stuttgart hinschicken würde. Frhr. v. Wöllwarth beantragt „Ernennung des Vorsitzenden und Geometers durch die Centralstelle nach Anhörung der Beteiligten“. Damit würden alle Bedenken gehoben sein. Ventter nimmt den Standpunkt des Kommissionsantrags ein. Was die Landwirte, welche Besitzer sind, anbelangt, so meint Redner, es sei nicht nötig, sie teilweise von auswärts zu berufen. v. Weber ist im allgemeinen für den Entwurf. Damit sich eine beständige Praxis bezügl. der Vereinigungen bilde, sollte man die Vorsitzenden der Vollzugskommission nicht aus zu weiten Kreisen rekrutieren. Redner schließt sich dem Antrage von Wöllwarths an. Lang tritt für die größtmögliche Mitwirkung der Gemeindebehörden bei der Feldbereinigung ein. Frhr. v. D. ist ebenso wie Lang für geheime Abstimmung. Minister v. Hölder erklärt sich unter gewissen Voraussetzungen mit dem Antrag v. Wöllwarths einverstanden. Stöckmayer tritt für teilweise Uebernahme der Kosten der Vorarbeiten von Feldbereinigungen durch den Staat ein. Spieß ist für den Reg.-Entwurf. Man nimmt einen Schlusssatz an. Bei der Abstimmung wird der Antrag v. Wöllwarth Weber angenommen; damit sind die konkurrierenden Anträge abgelehnt. Der Satz, daß die Besitzer der Kommission teilweise aus fremden Gemeinden gewählt werden müssen, wird auf Antrag v. Luz abgelehnt. Auf jeden Fall muß der Kommission ein vom Gemeinderat zu wählender Vertrauensmann mit beratender Stimme beigegeben werden. Der Antrag Lang auf geheime Abstimmung wird abgelehnt. Art. 20. Bestimmungen über die Geschäfte der Vollzugskommission enthaltend, wird angenommen; ebenso Art. 18, nachdem Sachs seinen Antrag betr. das Realgemeinderecht zurückgezogen hat. Schluß der Sitzung 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

27. Jan. (131. Sitzung.) Es ist eine Anfrage des Abg. Leibbrand bezüglich Baues der Zweigbahn Schiltach-Schramberg eingelaufen. Derselbe geht dahin, ob die Stände eine Vorlage hierüber demnächst zu erwarten haben. — Feldbereinigungsgesetz. — Art. 21 handelt von der Bestandsmittelung und wird angenommen. Art. 22 handelt von der Aufrechterhaltung der Feldbereinigung, auch wenn bei Ausschließung von Teilnehmern sich die Majorität in eine Minorität verwandeln sollte. Berichterstatter Frhr. v. Herrmann: Mit Rücksicht darauf, daß die Centralstelle die Schädigung Einzelner nicht zugeben werde, habe die Kommission diesem Artikel zugestimmt, der angenommen wird; ebenso Artikel 23 (Ausdehnung des Vereinigungsunternehmens). Art. 24 spricht dem Feldbereinigungsunternehmen das Recht der Zwangsversteigerung zu. Landerer wünscht, daß bei Abschätzung von Grundstücken, die nicht in das Unternehmen fallen und den Gärten u. s. w. gehören, ein anderes Vermaß zu Grunde gelegt wird, als bei der Abschätzung von Grundstücken der Beteiligten. Direktor v. Saupp gibt hierüber eine beruhigende Erklärung ab. Wohl tritt hier wieder der Artikel sehr scharf, da durch denselben das Eigentum nicht mehr geschützt sei.



Minister v. Hölder erklärt, die kritisierte Bestimmung in diesem Artikel sei im Interesse des öffentlichen Wohles der Gesamtheit. Beutler: Auch das Gesetz von 1862 enthalte schon die Bestimmung. Mohl: Aber das Gesetz von 1862 bezwecke nicht die Zusammenlegung der Grundstücke, wie das vorliegende, worauf Frhr. v. Wöllwarth betont, daß ohne Zusammenlegung eine Feldbereinigung in vielen Fällen nicht denkbar sei. Art. 24 wird angenommen. Art. 25 behandelt das Verhältnis der nicht in die Bereinigungsfläche fallenden Grundeigentümer und setzt fest, daß dieselben für enteignetes Areal Grund und Boden nehmen müssen. Berichterst. Frhr. v. Herrmann stellte den Antrag, wonach den Beteiligten nach ihrer Wahl freistehen soll, entweder Geld oder Grund und Boden anzunehmen. Landauer unterstützt diesen Antrag. Direktor v. Gaupp: Die gleichen Bedenken wie der Vorredner habe auch die Regierung gehabt, doch handle es sich nur um ganz kleine Parzellen. In der Praxis werde es keine Schwierigkeiten geben. In diesem Sinne äußert sich auch Leemann während Rath sich dem Frhr. v. Herrmann anschließt. Frhr. v. Wöllwarth will in das Gesetz nicht wieder die alten Zubehörsrechte aufgenommen wissen, die so viele Unzuträglichkeiten herbeigeführt und stellt einen diesbezüglichen Antrag. Uhl fragt an, wie es sich mit der Schaffung von Notwegen verhalte und der Reg.-Commissär antwortet, daß solche Wege auch für die Folge ins Auge gefaßt seien. Windler fragt an, ob bei der Abschätzung von Grundstücken auch auf außergewöhnliche Verhältnisse (Steinbrüche) Rücksicht genommen werde, was der Reg.-Commissär bejaht. Die Anträge v. Herrmann und v. Wöllwarth werden abgelehnt und Artikel 25 nach dem Entwurf angenommen. Art. 26 handelt von der Abschätzung der Grundstücke, wobei die nach gewissen Bodenklassen zu bestimmende Beschaffenheit der Grundstücke (Bonität) zu Grunde zu legen ist. Frhr. v. Barnhäuser, als Vorsitzender der Commission führt aus, daß der Vollzugskommission die Wahl desjenigen Modus der Wertvermittlung überlassen bleiben müsse, welche sie unter den gegebenen Verhältnissen der Richtigkeit der Schätzung am nächsten zu bringen verspreche. Die Mannigfaltigkeit der Umstände, wie sie das Leben bietet, ist nun so groß, daß jede beengende Vorschrift nur hinderlich sein könne. Statt „Bonität“ solle man „Güte“ sagen. Minister v. Hölder erklärt sich mit den Insertionen des Vorredners einverstanden. v. Weber meint auch, man solle keine bestimmte Klassen zu Grunde legen und die Schätzung dem Verständnis der Kommission überlassen. Landauer, Frhr. Hans v. Ow und E. v. Ow wünschen Aufklärung darüber, wie es sich mit der Schätzung der Vorzüge von Grundstücken verhalte, die durch die neue Feldeinteilung verloren gingen. Direktor v. Gaupp, antwortet darauf, daß es sich darum handeln werde, „den jedem der beteiligten Eigentümer gegenüber bestehend bleibenden

den Wert festzustellen. Auf Antrag Hans v. Ow's werden diese Worte ausdrücklich in Artikel 26 eingefügt. Bei Artikel 29 beantragt Freiherr v. Wöllwarth, daß der Inhalt der Bestands-Auszüge den beteiligten Grundbesitzern nur „auf Verlangen“ mitgeteilt werde. Angenommen. Art. 22 spricht von der Fertigung eines Uebersichtsplanes. Frhr. v. Herrmann bittet den Minister, es möchte vor jeder größeren Feldbereinigung ein Kulturingenieur an Ort und Stelle geschickt werden, daß er etwaige Meliorationen in Betracht ziehen könne. Mohl ist dagegen, da er die Wasserkraft der Industrie erhalten möchte. Leibbrand und Bütter unterstützen lebhaft den Herrmann'schen Wunsch, dem gerecht zu werden auch der Minister verspricht. Art. 32—35 werden sodann debattenlos angenommen. Schluß der Sitzung. Forti. morgen.

#### Landesnachrichten.

\* Altensteig, 28. Jan. (5. Verzeichnis der Beiträge zum Eisenbahnbau.) Transport 23,483 M. Freiherrl. v. Sültingen'sche Guts-herrschaft in Berned 4500 M. (Es ist dies eine wirklich hochherzige reiche Zuwendung, welche den Dank aller Freunde der Sache verdient. Die Red.) Klingler und Bartel in Nagold 4000 M., August Reichert und Cie. dort 3000 M., Kronenwirt Mayer dort 500 M., Oberamtbaumeister Schuster dort 100 M., Schulth. Ziesle, Zgelsberg 25 M., Andreas Frey dort 15 M., Marie Kappler dort 10 M., Friedrich Frey dort 25 M., Joh. Adam Kappler dort 25 M., C. Buch dort 25 M., Joh. Ad. Pfeifle dort 25 M., Jung Adam Mast dort 50 M., Christian Girrbach dort 25 M., Friedrich Eberhard dort 25 M., Michael Schneider dort 25 M., Mich. Friedrich Ziesle dort 25 M., Adam Girrbach dort 25 M., Johannes Wurster dort 100 M., Johs. Frey dort 25 M., Jakob Seid dort 25 M., Adam Wurster dort 25 M., Joh. Gg. Ziesle dort 25 M., Alt Adam Mast dort 25 M., Friedrich Mast dort 25 M., Friedrich Kappler dort 25 M., Philipp Mast dort 25 M., Christian Ziesle dort 25 M., Gemeinde Simmersfeld 200 M., Joh. Gg. Kalmbach dort 10 M., Friedrich Geigle dort 10 M., Konrad Schaible dort 10 M., Adam Waidelich dort 5 M., Schullehrer Wurster dort 10 M., J. G. Geißel dort 5 M., Jakob Keller dort 3 M., Adam Geißel dort 5 M., Friedrich Kern, Waldmeister dort 6 M., Bernhard Geißel dort 3 M., N. N. dort 10 M., Friedrich Schaible dort 10 M., Gastwirt Faist in Ettmannweiler 25 M., Schultheiß Theurer in Fünfbromm 10 M., Peter Schaible, Gemeinderat dort 10 M., Konrad Schaible, Gemeinderat dort 10 M., Gemeindepfleger Kalmbach dort 10 M., A. Gänfle, Balddorf 10 M., Johs. Schuler dort 10 M., Johs. Seeger, Mohndardt 20 M., Fr. Kappler, Ueberberg 50 M., S. Springer, Altensteig 50 M., Gottlob Strobel hier 25 M., Adam Wurster, Cementier hier 10 M., Gabriel Lebrecht, Handels-

mann aus Ulm 20 M., J. Jung, Stuttgart 20 M. Zusammen 36800 M. (Forti. f.)

\* Nagold, 26. Jan. Die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben die Gebühren für die Erlangung der Gemeindeangehörigkeit auf 10 Mark, resp. 20 M. und im Falle der Teilnahme an den Gemeindevorstellungen auf 90 M. festgesetzt.

\* Stuttgart, 27. Jan. Ein Ehescheidungsprozeß gelangte dieser Tage auf ganz eigentümliche Weise zur Erledigung. Ein Ehepaar trennte sich vor drei Jahren, da sich der Mann fortgesetzter Mißhandlungen seiner Frau schuldig gemacht hatte. Da die Frau eine hübsche Erscheinung ist, wurden ihr wiederholt Heiratsanträge gestellt und sie entschloß sich eine neue Ehe einzugehen, weshalb sie sich an einen Anwalt wendete, welcher für sie das Scheidungsverfahren einleiten sollte. Die Klage wird eingereicht und vom Gericht ein Verhandlungstermin anberaumt. Als aber der Zustellungsbeamte die Klage zustellen wollte, da erfuhr er, daß der Beklagte schon längst gestorben sei. Die Verwandten des Mannes hatten nämlich unterlassen, der Frau von dem vor etwa einem halben Jahr erfolgten Tode ihres Gemahls Mitteilung zu machen.

\* In Oberndorf findet nächsten Sonntag zur Gründung eines württ. Schwarzwaldgängerbundes eine Versammlung statt, zu welcher alle Gesangsvereine des Schwarzwaldes eingeladen sind.

\* Ulm, 27. Jan. (Rohmarkt.) Zu dem gestern begonnenen und heute fortgesetzten Rohmarkt waren schon die vorhergehenden Tage viele, namentlich junge Handpferde, zugeführt worden. Der Verkehr an beiden Markttagen war sehr bedeutend und kräftige junge Landpferde erzielten meist sehr gute Preise.

\* (Verschiedenes.) Letzte Woche wurde ein 12jähriger Knabe aus Schlesien, den der Wandertrieb aus dem Elternhaus in die Fremde gelockt, bei Goldshöhe in halb erstarrtem Zustande aufgefunden. Dem armen Jungen sind die Beine des einen Fußes vollständig erfroren. — In Gßlingen kam Sonntag nachts spät ein Passagier in einer Droschke an, der den Kutscher in Stuttgart engagiert und hier in einem Gasthaus einzustellen befohlen hatte, derweil er in einem andern Gasthaus nach Nachherberge sehen wolle. Als der Kutscher später dorthin kam, war von dem Passagier nirgends eine Spur; derselbe, der wahrscheinlich den Nachzug veräußert hatte, war verduftet und kam so auf die denkbar billigste Weise nach Hause; der Kutscher aber hatte das Nachsehen! — In Stuttgart wurde in einem Pferdehals auf dem Wilhelmplatz ein Mann erbanat gefunden.

#### Deutsches Reich.

— Die Aussichten für das Zustandekommen des Branntweinmonopols werden immer ungünstiger; die Zahl der Petitionen gegen das Projekt wächst täglich. Von den Parteien des Reichstages haben sich Nationalliberale und Zen-

#### Besondere Kennzeichen. (Nachdruck verboten.)

Kriminal-Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Wissen Sie sich auf seine Persönlichkeit zu bestimmen? Wie sah Herr Paslo aus?“

Der kleine Wirt sann einen Augenblick nach. „Er war ziemlich groß und schlank, hatte prächtige Hände, und wenn er nicht schon ein Schnurrbartchen gehabt hätte, würde ich ihn leicht für ein Mädchen gehalten haben.“

„Sind Ihnen keine besonderen Kennzeichen an Herrn Paslo aufgefallen?“ fragte Hartenberg immer hastiger.

„Daß ich nicht wüßte,“ war die Antwort des andern.

„Hatte der junge Mann nicht am Daumen der rechten Hand ein dunkles Zeichen, das wie ein Stern aussah?“

„Nein, aber das konnte ich auch nicht bemerken, denn er trug beständig Handschuhe.“

„Nicht wahr, die Finger seiner Hand waren ungewöhnlich lang?“

„Ja, es war eine echte Aristokratenhand, der ich meine Bewunderung nicht versagen konnte.“

„Und sein Nacken war blendend und weiß und so rund und voll, wie der eines Mädchens. Ist's nicht so?“

„Wahrhaftig,“ rief Monsieur Picard, „Sie kennen also Herrn Paslo?“

„Ich glaube ihn einmal flüchtig gesehen zu haben,“ antwortete der Bankier ausweichend, „trotzdem interessiert mich Ihr Herr Paslo, und ich möchte gern näheres von ihm hören. Was er hier trieb, welchen Stand er hatte?“

Monsieur Picard war viel zu sehr Franzose und Gastwirt, um

über die vielen Fragen nur irgendwie die Geduld zu verlieren. Mit unerschütterlicher Höflichkeit, obwohl ihm sonst seine Zeit sehr kostbar war, gab er auch seiner Auskunft: „Das kann ich wirklich nicht sagen, er hat nur seinen Namen ins Fremdenbuch geschrieben, nichts weiter, aber daß er ein sehr reicher, ja, ein sehr vornehmer Herr war, das ist kein Zweifel.“

„Wahrhaftig, sind Sie dessen so sicher?“ Die Frage klang zu ironisch, um nicht Monsieur Picard etwas zu verlegen.

„Wenn man, wie ich, viele Jahre in den größten Hotels Europas serviert hat, lernt man wohl die Menschen auf den ersten Blick richtig schätzen; das ist ja ganz notwendig, wie wollen wir sonst einem Fremden gleich das ihm gebührende Stodwerk anweisen. Mein Oberkellner hat Herrn Paslo in die besten Zimmer geführt und natürlich war es kein Fehlgriff. Dieser Herr hatte eine so entschieden vornehme Haltung, daß wir ihm alle geglaubt hätten, wenn dieser stolze Ungar sich ins Fremdenbuch als Graf eingeschrieben hätte.“

„Ein bloßer Herr Paslo?“

Monsieur Picard lächelte. Vielleicht konnte er den französischen Republikaner nicht verleugnen, der auf alle Stammbäume wenig oder gar nichts gibt. „Was wollen Sie, mein Herr?“ sagte er, leicht die Achseln zuckend. „Wir sitzen hier vor der Thür, die nach Italien führt und die verschiedenartigsten Leute passieren sie. Wie mancher Graf mit wälschem Stammbaum ist bei mir eingekehrt, der am anderen Morgen kaum die Zche bezahlen konnte, oder er sah aus und benahm sich wie ein Bauernbursche; aber dieser Monsieur Paslo hatte ein so feines sicheres Auftreten, das ihn sogleich als Mann von Distinktion kennzeichnete.“

„Woher kam Herr Paslo und wohin wollte er reisen?“



trum noch freie Hand vorbehalten. Es ver-  
lautet, daß der Reichstag aufgelöst werden würde,  
wenn er das Monopol ablehnt.

\* Der vielgenannte Pole Rogozinski organi-  
siert, dem N. W. L. zufolge, eine neue Expe-  
dition ins Kamerungebirge, welche Ende Sept.,  
mit englischen Geldmitteln ausgerüstet, aus  
Liverpool aufbrechen wird.

\* Karlsruhe, 27. Jan. Die Kammer  
nahm einstimmig das Gesetz über Verbesserung  
der Feldeinteilung an. — Ein Gesetzentwurf  
gibt neuen Waldanlagen 20jährige Grundsteuer-  
freiheit.

\* Darmstadt, 25. Jan. In der verflo-  
senen Nacht ist Maler Fach, der kürzlich mit  
seiner Ehefrau in seiner einsam vor der Stadt  
gelegenen Wohnung nachts von Räubern über-  
fallen und mit Beilieben niedergeschlagen worden  
war, seinen Wunden erlegen, während man das  
Leben der Ehefrau zu erhalten hofft. Beide  
Eheleute waren bald nach dem Vorfall in das  
städtische Hospital aufgenommen und sorgfältigst  
versorgt worden. Einer der Thäter, der sich  
durch den Verkauf eines Rockes mit einer Rech-  
nung für Maler Fach in Hensburg verraten hatte,  
ist verhaftet. Einem anderen glaubt man auf  
der Spur zu sein.

\* (Er will mich heiraten.) Freudenthränen  
weinte kürzlich ein Mädchen in der Staufens-  
straße in Frankfurt. Es stand bei einem  
Herrn und weinte so bitterlich, daß die Vorüber-  
gehenden teilnehmend nach der Ursache dieser  
Thränen sich erkundigten. Wie sehr mußten  
sie aber lachen, als die Weinende antwortete:  
„Er will mich heiraten.“ Unter solchen Um-  
ständen blieb den Passanten nichts anderes  
übrig, als den Deutschen Glück zu wünschen.

\* Diebrich a. Rh., 25. Januar. In der  
vorigen Nacht wurde der Landwirt Christian  
Schneider hier ermordet. Heute morgen war  
bereits das Gericht von Wiesbaden zur Auf-  
nahme des Thatbestandes hier. Schneider, ein  
sehr vermöglicher Mann von 58 Jahren, seit  
2 Jahren Witwer, war auf Anrath seiner näch-  
sten Verwandten, wie es heißt, wegen einer  
Extravaganz entmündigt worden.

\* (Ein seltsamer Eintewagen) erregte dieser  
Tage in Wittenberg großes Erstaunen und  
nicht minder große Heiterkeit. Ein Wildgroß-  
händler ließ seine 500. Fuhre Eis einfahren  
und gab hierbei seinen Eisarbeitern ein kleines  
Fest. Diese hatten dazu den Wagen mit aus  
klarem Kristalleis gehauenen Kränzen mit ein-  
gefrorenen Blumen, mit einem riesigen Eismann  
und bunten Bändern geschmückt und begleiteten  
den Eis-Eintewagen mit Fahnen durch die  
Stadt.

\* Köln. In der Nacht zum 22. d. ent-  
sprang ein Sträfling aus dem neuen Festungs-  
Gefängnis am Fort No. 3. Derselbe hatte  
eine Strafe von neun Jahren wegen Indis-  
ziplin und Widerstandes zu verbüßen. Das Ge-  
lingen der Flucht erregt hier Aufsehen.

### Ausland.

\* Wien, 27. Jan. Die bulgarische Regie-  
rung verfügte vom 29. Jan. ab die Sperrung  
der Grenze gegen Serbien.

\* Wien, 28. Jan. Der russische Botschafter  
in Konstantinopel, v. Nelidow, gab der Pforte  
zu verstehen, daß Rußland die Verdrängung  
seines Einflusses auf dem Balkan durch eine  
andere Macht nicht dulden könne.

\* Klausenburg, 27. Jan. In Kadna  
sind nahezu 90, in Lippa 200 Häuser über-  
schwemmt. Mehrere Joß Felber stehen unter  
Wasser. In Lippa stürzten ca. 50 Gebäude ein.  
Die Eisstauung in den Gassen droht mit  
weiterer Katastrophe. Die Rettungsarbeiten sind  
sehr schwierig. Da die Einwohner sich weigern,  
ihre Wohnungen zu verlassen, so erfolgen die  
Delogierungen teilweise durch die Gendarmerie.

\* Turin. Ein schreckliches Ereignis spielte  
sich in voriger Woche in Orsagna (Nord-Italien)  
ab. Sieben Wölfe überfielen auf der Land-  
straße zwei Schornsteinfeger und einen Hausierer  
und fraßen sie buchstäblich auf. Man fand  
hinterher nur noch Kleiderreste, Knochen und  
einen Teil der Beine.

— In Frankreich trägt man sich auch mit  
dem Branntweinmonopol-Projekt; dort hat es  
aber andere Freunde und Gegner wie in Deutsch-  
land. Dort tritt die republikanische, also libe-  
rale Presse (mit Ausnahme der radikalen) dafür  
ein, während es von den Blättern der Rechten  
durchweg bekämpft wird.

\* Kozeg (Departement Aveyron), 27. Jan.  
Die Grubenarbeiter von Decazeville stellten die  
Arbeit ein. Die Zahl der Streikenden beträgt  
2000. Direktor Batrain wurde aus dem Fen-  
ster geworfen und durch Fußritte getödtet. Zur  
Herstellung der Ordnung sind 700 Mann Mi-  
litär nach Decazeville abgegangen. — Nachsch.  
Die Ordnung ist hergestellt, die Thäter sind  
aber noch nicht verhaftet.

\* London, 26. Jan. Telegramm\*).  
Durch Annahme eines Amendements im Unter-  
haus, worin bedauert wurde, daß den irischen  
Bauern bezüglich der Erlangung kleiner Pacht-  
güter keine Erleichterung gewährt worden, wurde  
die Regierung geschlagen. Die Verantwortung  
des Mißtrauensvotums übertrug Gladstone.

\* Wiederholt aus einem Teil der letzten Nummer.  
\*) London, 27. Jan. „Morningpost“ und  
„Standard“ bezeichnen den Rücktritt des Kabi-  
nets als unmittelbar bevorstehend. „Daily  
News“ zufolge würde Lord Salisbury von einer  
Parlamentauslösung absehen.

\* London, 27. Jan. Der Kabinetts-Rat  
beschloß heute Nachmittag zu demissionieren;  
ein besonderer Kourier ist mit diesem Beschluß  
sofort an die Königin nach Osborn abge-  
sandt worden.

\* London. Der Stallmeister des Herzogs  
von Cambridge verließ am 5. Januar die Oper  
in London, als er plötzlich einen gewaltigen  
Ruck an seiner Uhrkette verspürte und bald dar-  
auf einen Mann grimmig fluchend fortrennen

sah. Am 20. d. kam der Flüchtling von da-  
zu und verklagte den Stallmeister auf schwere  
körperliche Beschädigung. Die Uhr, die der  
Gauener zu stehlen beabsichtigte, war nämlich mit  
einem künstlichen Mechanismus versehen und  
als der Dieb sie ergriff, fuhr ihm eine haar-  
scharfe Feder in die Handfläche und versetzte  
ihm eine Wunde, deren Folge Lähmung der  
Handmuskeln war. Trotzig rief der Dieb:  
„Man mag mich strafen, doch ihn gleichfalls.“  
Dieser Wunsch wurde nicht erfüllt; jeder hat  
das Recht, sein Eigentum nach Gutdünken zu  
schützen. Der Gauener hingegen erhielt sechs  
Monate Zwangsarbeit.

\* Konstantinopel, 26. Januar. Fürst  
Alexander hat an den Sultan ein eigenhändiges  
Schreiben gerichtet. Dasselbe behandelt die  
Lösung der ostrumelischen Frage auf dem Wege  
direkter Verständigung und sucht darzutun, daß  
alle Zugeständnisse welche der Sultan den bul-  
garischen Bevölkerungen machen würde, schließ-  
lich zum Vorteile der Türkei ausschlagen müßten.  
Borgestern trat ein außerordentlicher Minister-  
rat zusammen, um die Vorschläge des Fürsten  
Alexander einer Prüfung zu unterziehen. Unter  
denselben befindet sich auch die Forderung einer  
Grenzberichtigung bei Rhodope, wodurch gewisse  
bis jetzt freitlig geliebene Dörfer an Ostru-  
melien fallen würden.

\* Konstantinopel, 27. Jan. Die Pforte  
verlangt von dem griechischen Gesandten Erklä-  
rungen über die Haltung Griechenlands. In  
Kreta wurde eine Anzahl schwerer Geschütze,  
Lorpedos und Kriegsmunition ausgeschifft.

### Vermischtes.

\* (Gut pariert.) „Darf ich Ihnen ein Ge-  
heimnis mitteilen, Herr Baron?“ — „Bitte  
sehr!“ — „Ein großes Geheimnis; — ich brauche  
notwendig 500 Mark!“ — „Verlassen Sie sich  
ganz auf mich. Ich bin verschwiegen, ich habe  
nichts gehört!“

\* (Mührende Pietät.) Richter (zum Ange-  
klagten): „Woher haben Sie die Diebschlüssel?“  
Angekl.: „Sie sind mein Eigentum und ein An-  
denken an meinen seligen Vater, das ich stets  
in Ehren halte!“

Für die Redaktion verantwortlich: M. Kieker, Altensteig.

### Sanitaire Vorsichtsmaßregel.

Bei Temperaturwechsel, welchem wir zur jetzigen  
Jahreszeit öfter unterworfen sind, wodurch Ka-  
tarrhe, Husten, Heiserkeit und ähnliche Belästig-  
ungen der Athmungsorgane entstehen, machen  
wir auf die Vorzüglichkeit des ächten rheinischen  
Trauben-Bruß-Honigs von W. H. Zickenheimer  
in Mainz, aufmerksam. Die vielen Anerkenn-  
ungen, welche diesem Traubenpräparat auch von  
ärztlicher Seite zuteil geworden und ein zwanzig-  
jähriger stets steigender Erfolg bürgen dafür,  
daß das Vertrauen, welches man diesem köst-  
lichen Hausmittel entgegen bringt, auch gerecht-  
fertigt wird.

„Aus Bregburg und er ist von hier nach Italien gegangen.“  
„War denn sein Paß in Ordnung und lautete der auf den Na-  
men Paslo?“

„Ich habe nicht danach gefragt. Warum sollte ich es auch? Ich  
wußte zu genau, daß ich es mit einem vornehmen und noblen Manne  
zu thun hatte,“ antwortete der Wirt des blauen Engels rasch und eifrig.

„Sie irren sich diesmal sehr, Monsieur Picard!“ sagte der Ban-  
quier scharf und entschieden, „und Sie hätten sehr wohl daran gethan,  
wenn Sie dem schlümmen Vogel den Paß abverlangt, denn Ihr nobler  
Herr Paslo ist ein gemeiner Straßenräuber.“

Der Wirt des blauen Engels blickte Hartenberg mehr forschend  
als verwundert ins Gesicht, als wolle er sich Gewißheit verschaffen, ob  
nicht der beim Frühstück genossene Wein dem Fremden zu Kopfe ge-  
stiegen wäre.

„Sie belieben zu scherzen,“ sagte er artig, dann aber wollte er  
mit einer höflichen Verbeugung davon schlüpfen, denn die Unterhaltung  
mit dem angetrunkenen Fremden schien eine unangenehme Wendung zu  
nehmen.

„Nein, nein, es ist durchaus kein Scherz,“ versicherte Hartenberg,  
„diese Banknote wurde mir mit all' meiner Barschaft auf meiner Reise  
durch den Bafonwald von demselben vornehmen jungen Herrn abge-  
nommen, der sich bei Ihnen Paul Paslo genannt hat. — Sie zweifeln  
noch und sehen mich ganz versteinert an,“ fuhr Hartenberg mit großer  
Entschiedenheit fort, „aber wie Sie mir den Herrn Paslo beschrieben  
haben, gibt es für mich gar keinen Zweifel, daß er der freche Bandit  
ist, der mich vor etwa sechs Monaten ausgeplündert hat und ich wäre  
Ihnen sehr dankbar gewesen, wenn Sie ihm damals den Paß abge-

fordert hätten, ich könnte dann durch die Polizei weit leichter ermitteln  
lassen, wohin der saubere Patron gekommen ist.“ (Fortsetzung folgt.)

Altensteig.  
**Hosenträger**  
in bester Qualität und großer Aus-  
wahl, sowie  
**Portemonnaies**  
empfiehlt  
**Franz Ehinger.**

Spielberg.  
**Pferd-Verkauf.**  
Wegen Aufgabe des Fuhr-  
werks verkauft Unterzeich-  
neter am  
**Lichtmessfeiertag den 2. Febr.**  
mittags 1 Uhr

ein zu jedem Zug taugliches Pferd  
(Schimmelstute) schweren Schlags.  
Auch hat derselbe einen noch neuen

**Wagen**  
preiswürdig zu ver-  
kaufen.

Schreiner Joos.

Altensteig.  
Eine große Auswahl  
**Wasch-  
Schwämme**  
von 10 Pfg. per Stück an sind  
frisch eingetroffen und empfehle solche  
bestens  
**C. W. Luz.**

Altensteig.  
**2 Wohnungen**  
hat zu vermieten  
**Albrecht Birle,**  
Schuhmacher.

Gegen doppelte Verschö-  
nung (in lauter Gütern)  
werden  
**242500 M.**  
zu 4% aufzunehmen gesucht.  
Von wem, sagt  
die Expedition.



**N a g o l d.**  
**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein.**

**Aufforderung zur Bestellung von Kunstdünger betr.**

In der Sitzung am 24. d. M. hat der Ausschuss nach vorheriger Prüfung der Offerte mehrerer chemischer Fabriken sowohl hinsichtlich des Preises als der Güte der Ware auf vielseitigen Wunsch der Landwirte auch für heuer die Bestellung von Kunstdünger beschlossen und zwar:

- 1) von Knochenmehl, aus der Kunstdüngerfabrik von F. A. Wolf u. Söhne in Heilbronn mit mindestens 3% Stickstoff u. mindestens 24% Phosphorsäure,
- 2) von Chilisalpeter, aus derselben Fabrik mit mindestens 15 1/2 % Stickstoff,
- 3) Knochen-Superphosphat aus derselben Fabrik mit mindestens 18 % Gesamtmenge und 16% wasserlöslicher Phosphorsäure,
- 4) Phosphorit-Superphosphat aus der Fabrik von G. u. E. Albert in Biberich a. Rh. S. Nr. 14 mit mindestens 10% wasserlöslicher Phosphorsäure.

Zur Bestellung und zum Bezug von Kunstdünger oben genannter Art sind nicht bloß die Vereinsmitglieder, sondern auch im Interesse und zu Hebung und Beförderung der Landwirtschaft im Allgemeinen, Nichtmitglieder des Vereins zugelassen, jedoch mit dem Unterschied, daß die Kosten per Zentner

	I. bei Vereinsmitgliedern,	II. Nichtvereinsmitgl.
a. des Knochenmehls	6 M. 70 Pf.	6 M. 90 Pf.
b. " Chilisalpeters	12 M. 88 Pf.	13 M. 25 Pf.
c. " Knochen-Superphosphats	5 M. 57 Pf.	5 M. 72 Pf.
d. " Phosphorit-Superphosph.	3 M. 70 Pf.	3 M. 80 Pf.

betragen. Sowohl den Vereins-Mitgliedern als sonstigen Landwirten wird hiemit Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf an oben genannten Kunstdüngermitteln entweder bei dem betreffenden Herrn Ortsvorsteher, um dessen Mitwirkung gebeten wird, oder dem Sekretär des landwirtschaftlichen Vereins, Herrn Oberamtsstierarzt Wallraff hier mit genauer Bezeichnung der Ware, nach Centnern ausgedrückt, unter Angabe der Eisenbahnstation innerhalb 14 Tagen schriftlich anzuzeigen, wobei bemerkt wird, daß die Ware auf der vom Besteller bezeichneten Eisenbahnstation seiner Zeit, worüber nähere Bekannmachung erfolgt, in Empfang genommen werden kann und daß längstens innerhalb 4 Monaten Zahlung zu erfolgen hat.

Die Abgabe des Kunstdüngers an die Besteller auf der Eisenbahnstation Nagold hat der Vereins-Sekretär Herr Oberamtsstierarzt Wallraff hier und die Abgabe des Kunstdüngers auf den Eisenbahnstationen Wildberg und Gunningen hat das Ausschussmitglied, Herr Hirschwirt und Gemeinderat South in Esfringen, an welche auch die Zahlungen zu leisten sind, übernommen.

Den 29. Jan. 1886.

Vorstand des Landwirtschaftlichen Vereins.  
**G ü n t n e r.**

**E b h a u s e n.**

## N ä h m a s c h i n e n

bestes deutsches Fabrikat  
für Hand- & Fußbetrieb  
und mit den neuesten Verbesserungen versehen  
empfehlen unter Garantie  
**W. Dengler.**



Mein Lager in  
**baumwollenen Strickgarnen**  
ist für kommende Saison aufs sorgfältigste neu sortiert und empfehle solches bei billigsten Preisen.

**W. S e t t l e r.**

Die Vernachlässigung von Katarren  
in meist die Ursache von Kehlkopf- und Lungenschwindsucht. Als  
Schutzmittel bei Erkältungen ist daher der seit nunmehr 20 Jahren rühmlichst bekannte im Gebrauche  
höchst angenehme ächt  
**rheinische Trauben-Brust-Honig**  
von W. S. Zickenheimer in Mainz von unschätzbarem Werte, da durch dessen zeitige Anwendung jeder Katarren schon nach kurzem Gebrauche in die mildeste Form übergeführt wird. Man beachte den bei jeder Flasche befindlichen Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten. \*) Haupt-Depot Leipzig: "Engel Apotheke" — München: "Maximilian Apotheke" — Stettin: "Königl. Hof- und Garnison-Apotheke". Niederlage in Altensteig bei Hr. Chr. Burghard Conditor.



**E g e n h a u s e n.**  
**Baumwollene Webgarne**

weiß und farbig  
empfiehlt in vorzüglicher Qualität zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
**J. K a l t e n b a c h.**

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Dienstag den 2. Februar**  
in das Gasthaus zum „Lamm“ in Ebershardt.  
freundlichst ein.

**Friedrich Ehniss,**  
Sohn des Johannes Ehniss, Webers in Ebershardt.  
**Katharine Fassnacht,**  
Tochter des † Johannes Fassnacht, Tagelöhners von Heilbronn.

**E g e n h a u s e n.**  
**Baumwollene Strickgarne**

empfiehlt in großer Auswahl  
**J. K a l t e n b a c h.**

Revier Altensteig.  
**Stammholz-Verkauf.**



Am Dienstag den 9. Febr. vormittags 11 Uhr auf dem Rothaus zu Altensteig aus Norrenwald, Abt. 3 Stubenhalde, Buhler, Abt. 17 Buhleracker und Eichhalde, Abt. 1 Pichtenbach: 1625 Stück Nadelh.-Lang- und Eichenholz mit 1205 Fm.

Berned.  
**Kleinnußholz-Verkauf.**



Am Dienstag den 2. Febr. d. J. mittags 1 Uhr werden aus dem Forstl. von Güttingen'schen Waldungen Thann Abt. 2:  
725 St. 1. Kl. Verbstangen  
125 " 2. u. 3. Kl. "  
430 " 1. Kl. Hopfenstangen  
80 " 2. u. 3. Kl. Hopfenstangen  
im Gasthaus zum „Mühle“ in Berned verkauft. Bemerkung wird, daß die Stangen, einschließlich der rötlichen, von schöner Qualität sind und die Abfuhr sehr günstig ist.

Altensteig.  
**Krieger- Verein.**

Nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr,  
findet die jährliche Generalversammlung in der Wirtschaft des Kameraden Schwarz statt.  
Tagesordnung:  
Rechenschaftsbericht.  
Wahl der Vorstandsmitglieder.  
Sonstige Vereinsangelegenheiten.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein.  
Der Ausschuss.

Am Lichtmess-Feiertag mittags 1 Uhr,  
findet im Gasthaus zum „Hirsch“ in Heilbronn eine Ausschusssitzung des Obstbau-Vereins statt, wobei ein Vortrag über Obstbaumzucht verbunden mit praktischer Vorzeigung stattfindet, wozu die Mitglieder und sonstige Freunde der Obstbaumzucht freundlichst einladet.  
Walddorf, den 28. Jan. 1886.  
**Bihler, Vorstand.**

Nagold.  
**Schwarzwald-Bienenzüchter-Verein.**



Hauptversammlung am 2. Febr. nachm. 1 Uhr bei Bierbrauer **Burkhardt.**  
Gegenstände:  
1) Rechenschaftsbericht  
2) Vortrag von Famulus Göhner über „Zweck und Verwendung der Kunstwaben“.  
3) Wahlen.  
a. Vorstand.  
b. Ausschuss.  
c. Wanderlehrer  
4) Verlosung  
wozu die Mitglieder und Gönner der Sache geziemend einladet  
der Vorstand.

Altensteig.  
**30 bis 40 Liter Milch**  
kann täglich abgeben  
**Dietsch, z. Stern.**

Altensteig.  
Ein Quantum  
**Malz**  
verkauft um damit zu räumen, per Ctr. 12. M.  
**Louis Maier,**  
z. Schwanen.